

Großartiges Auseinanderdriften

Von Juliana Eiland-Jung

Fr, 04. Mai 2018

Ettenheim

Der Ettenheimer Musiksommer startet furios mit Alter und Neuer Musik für zwei Cembali.



Urte Lucht und Markus Märkl spielen auf zwei Cembali barocke und zeitgenössische Musik. Foto: S. Decoux-Kone

ETTENHEIM-ALTDORF. Der Ettenheimer Musiksommer ist am Mittwochabend unter der Überschrift "Sprünge" mit außergewöhnlichem Programm gestartet: Musiksommer-Mitbegründerin Urte Lucht und Markus Märkl spielten auf zwei Cembali barocke und zeitgenössische Werke. Neben Domenico Scarlatti und Antonio Soler erklangen zwei Kompositionen von Erhan Sanri, der eigens aus Hamburg zur Uraufführung seiner "Kunstsprünge dressierter Flöhe für zwei Cembali" in die Kunsthalle Altdorf gekommen war.

Das Werk hat er 2012 geschrieben und bislang nur auf dem Computer gehört. Der heitere Titel, der sich in den Satzbezeichnungen fortsetzt, leitet allerdings in die Irre, wie der Komponist in einem kurzen Gespräch mit Urte Lucht zugab. "Manches bezieht sich nur auf einen einzigen Takt, und es macht keinen Sinn, nach diesem zu suchen", meinte der in der Türkei geborene und seit seiner Kindheit in Hamburg lebende Komponist. Der Kunstgriff der beiden Musiker des Abends bestand daraus, einerseits den großen Sprung über die Epochen zu wagen, andererseits aber auch die Ähnlichkeiten aufzuzeigen. Dies gelang besonders eindrucksvoll, als nach Erhan Sanris "21th Century Fox Ground", einem anfangs rhythmisch gleichgeführten, harmonisch dissonanten und später genau umgekehrt rhythmisch auseinander driftenden und harmonisch

zusammenfindenden Stück, das nahtlos in Scarlattis "Sonate G-Dur" überging. Markus Märkl spielt dieses Allegro rasant, fast jazzig im Ton, hoch virtuos und dennoch scheinbar locker, und das Publikum staunte: So modern kann Barock klingen.

Zu Staunen gab es tatsächlich einiges, nicht nur in der Pause, als viele Gäste sich von Urte Lucht die Mechanik des Zupfinstruments Cembalo erklären und vorführen ließen. Da war zum Beispiel Antonio Solers "Concierto C-Dur", bei dem das Andante so verspielt daherkommt, wie für eine große Kirmesorgel komponiert, und man im "Minué" das Gefühl hat, Soler wollte einfach mal alles ausprobieren, was an Effekten auf zwei Cembali möglich ist. Ob mit Lautenzug gedämpft oder als hübsches Ping-Pong die beiden Cembalisten Ton für Ton abwechselnd zu fordern – das Stück ist ein Paradestück für diese Besetzung und war der perfekte Einstieg in das zweistündige Konzert.

Mit Erhan Sanris "Ton-Gebilde für ein Cembalo" und seinen "Ton-Räumen für zwei Cembali" erklangen Werke, die der 1957 geborene Komponist 1985 und 1986 in Noten gesetzt hat. Beeinflusst von der Minimalmusik reizt Sanri die Möglichkeiten des Instruments voll aus, verwebt Läufe zu oszillierenden Klangteppichen, die jedoch nie in pure Soundcollagen abgleiten, sondern immer in Spannung gehalten werden. Ein großartiges Konzert, sehr verdient großer Applaus.

Ressort: **Ettenheim**

- Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Fr, 04. Mai 2018: